

# Halle'sches Tageblatt.

Stichtag: Freitag, den 17. Juni.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

(Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.)

Expedition  
Halle'sches Buchdruckerei.  
Anstalt für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 N. Hg.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Abente bis 9 Uhr Vormittags vorher werden Tags zuvor erhalten.  
Inserate beiderseits für die halbe Seite.

N<sup>o</sup> 138.

Sonntag, den 17. Juni.

1877.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 15. Juni.

Das Geschäft einer vorkommenden Halle'schen nothwendig werdenden Mobilisirung unserer Befestigung zu Wasser und zu Lande immer mehr zu beschleunigen, den Gang der Dinge bei diesem complicirten, in alle Verhältnisse tief eingreifenden Verfahren möglichst zu vereinfachen, darauf ist die hiesige Fürsorge unserer Heeresleitung besonders seit dem Jahre 1871 (nach den damals gemachten Erfahrungen) gerichtet. So ist jedoch wieder behufs der für eine eventuelle Mobilisirung nothwendigen Aushebung von Pferden folgende neue Anordnung getroffen worden, welche in einem Punkte von der bisher üblichen Weise erheblich abweicht. Die Kreisbehörden und Städteverwaltungen sind nämlich angewiesen worden, bei einer eventuellen Mobilisirung direct von den Weisungen die erforderlichen Pferde zu requiriren, anstatt dieselben (wie bisher) erst nach vorheriger Aufforderung resp. Zusammenkunft anzufragen. Allerdings werden durch dieses summarische Requisitionsverfahren trotz der Entscheidung die Pferdebesitzer häufig in Verlegenheit gesetzt, aber die Mobilisirung kann dadurch rascher vor sich gehen.

Das „Welfische Telegraphen-Bureau“ meldet officiell: Der Kaiser genehmigte das Abschiedsgesuch des Präsidenten des Reichstages, indem er denselben ein Schreiben, welches die Achtung des Monarchen ausdrückt und der höchsten Achtung des Kaisers Ausdruck giebt. Gleichzeitig richtete der Kaiser ein Schreiben an den Präsidenten des Reichstages, in welchem das Verbleiben des Reichstages im Amte trotz der Nichtgenehmigung des kaiserlichen Abschiedsgesuches als zur Zeit nothwendig hingestellt wird.

Die Sozialdemokraten jubeln über ihren Erfolg. Charakteristisch ist der Schluss des Artikels der „Verl. Fr. Pr.“, ihres Hauptorgans in der Rheinreise: Der Sieg ist unser; die Bourgeoisie liegt also am Boden, das Proletariat hat gesiegt, die Ordnung's-Partei hat Bankrott gemacht. Doch die Genossen haben keine Zeit, auf ihren Vorleser einzugehen, denn es gilt, sofort eine weite Schlacht zu schlagen. Frisch an's Werk im Sozialdemokratie! Rücken wir mit diesem Feldgeschrei in's Treffen, so kann auch hier der Sieg nicht ausbleiben, und halb Berlin ist unser.

Die deutsche Regierung hatte bereits im Laufe des letzten Winters in Folge von ungünstigen Nachrichten, welche über den Zustand der öffentlichen Sicherheit in Palästina hierher gelangt waren, und welche die Lage der zahlreichen dort angelandeten deutschen Kolonisten als gefährlich schilderten, bei der Porte und den ihr befreundeten Mächten Maßregeln zum Schutze der christlichen Bevölkerung des

heiligen Landes in Anregung gebracht. Diese Schritte sowie das gleichzeitige Erscheinen eines deutschen Kriegsschiffes in den syrischen Gewässern haben zeitweilig einen günstigen Einfluß auf das Benehmen der mohamedanischen Bevölkerung Palästina's ausgeübt. Seit Ausbruch des russisch-türkischen Krieges macht sich aber bei derselben wieder eine besonders fremdenfeindliche Stimmung bemerkbar und die Reichsregierung hat, wie wir hören, hieraus Veranlassung genommen, ihre frühere Anregung wegen Sicherstellung der zahlreich christlichen Bevölkerung Palästina's und ihres sehr werthvollen Besitzes sowohl bei der türkischen Regierung als bei den Großmächten zu erneuern.

Darmstadt, 14. Juni. Gestern verstarb im 74. Lebensjahre der durch die Stiftung des Gustav-Adolf-Vereins bekannte Prälat R. Zimmermann, längere Zeit Mitglied der Ersten Kammer.

Bern, 14. Juni. Die Konferenz der St. Gotthard-Bahn ist gestern geschlossen worden, nachdem der Beschluß gefaßt war, die Mont-Genevre-Linie und die Linie nach Luzern nicht auszuführen. Von den noch erforderlichen 46 Mill. Fr. zw. zw. Italien und Deutschland je 10 Mill. und die Schweiz 8 Mill. zahlen; der Rest soll durch Prioritäten gedeckt werden.

Wien, 15. Juni. Anlaßlich einer gegen Mitglieder der Internationalen geführten Untersuchung wurde ein Beamter der Universitätsbibliothek verhaftet. Bei demselben wurde eine Anzahl Schriftstücke in russischer und polnischer Sprache vorgefunden, die für sämtliche Angehörige außerordentlich gravirend sind und das Bestehen einer internationalen Propaganda zur Herbeiführung einer Umwälzung des Staatswesens in Rußland und Oesterreich konstatiren. Die in Folge dessen verhafteten 5 Personen sind dem Landesgerichte übergeben worden.

London, 15. Juni. Heute fand der feierliche Empfang des früheren Unionpräsidenten, General Grant, durch die Londoner Municipalität statt, die demselben das City-Cyrenbürgerrecht erteilte. Es wurde eine Adresse verlesen, in welcher General Grant willkommen geheißen und in der zugleich den Gefühlen der Würdlichkeit und Herzlichkeit, durch welche England und die Vereinigten Staaten mit einander verbunden seien, Ausdruck gegeben wird.

## Der Krieg.

Petersburg, 14. Juni. Offizielles Telegramm des Chefs des Stabes der kaukasus-Armee: Vom 7. d. ab reorganisirten unsere Truppen mehrfach die Umgegend von Karz unter dem Feuer der auf den Festungswerken befindlichen feindlichen Geschütze; am 9. d. besichtigte der Großfürst Michael persönlich die feindlichen Stellungen. Unser Verlust

betrug in diesen Tagen nur 15 Verwundete. Montfilar Pascha hat aus Treibjonde eine Verwundung von 20 Fallschirmen erhalten. General Terguloff hat am 9. d. W. Maschert befestigt, dessen Bewohner sich ebenso wie die Kurden von Ghannur unterworfen haben. Die Avantgarde Terguloff's ist in Sebakan eingetroffen.

Konstantinopel, 14. Juni. Der Minister des Auswärtigen hat an die Vertreter der Porte im Auslande folgende Mitteilung gerichtet: Aus dem Verlangen der ottomanischen Regierung, bei den türkischen Ambulancen an Stelle des roten Kreuzes den roten Halbmond treten zu lassen, sind Zweifel über unsere Absicht, die Genfer Konvention zu revidiren, hergellreten worden. Um jedem Mißverständnis in dieser Beziehung vorzubeugen, erklärt hiermit die kaiserliche Regierung, daß gemäß der gedachten Konvention, welcher die Türkei beigetreten ist, das rote Kreuz unter allen Umständen gewissenshaft von der türkischen Armee fortbauert respektirt werden wird, daß in diesem Betreff formelle Instruktionen an die türkischen Armeen erlassen worden sind und daß die durch den roten Halbmond repräsentirte Gesellschaft zur Hilfeleistung für verwundete Krieger in Wirklichkeit nichts ist, als der orientalische Zweigverein der Gesellschaft des roten Kreuzes.

Konstantinopel, 15. Juni. Die ägyptischen Truppen werden morgen erwartet und gehen direct nach dem Kriegsschauplatz ab.

Wien, 15. Juni. Die „Polit. Korresp.“ meldet telegraphisch aus Belgrad: Serbien bleibt unter allen Umständen neutral. Bei der Eröffnung der Stupischina wird das neutrale Verhalten Serbiens in der Thronrede des Fürsten ausdrücklich konstatiert werden.

London, 15. Juni. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Erzerum vom 13. c. gemeldet: Montfilar Pascha befindet sich in einer sehr stark verengten Stellung zwei Meilen westlich von Zemin. Der rechte Flügel der türkischen Armee steht nunmehr dem linken Flügel der russischen Armee in der Ebene des Dzirliktes von Maschert gegenüber. Man betrachtet eine Schlacht als unmittelbar bevorstehend.

Als ein interessanter Beitrag zur Ausherr des letzten Torpedoangriffes der Russen wird dem Daily Telegraph telegraphirt:

„Es stellt sich jetzt heraus, daß die Russen ihren Angriff mit sechs Dampf-Torpedobancorooten machten — wie gewöhnlich bei Nacht. Die Türken hatten entsprechend den Anordnungen Hobart Pascha's ihre Schiffe mit einem Kreise von Booten, die mit Ketten verbunden waren, umgeben. Das erste russische Bancoroot, an die Kette anzureihen, entsandte einen Torpedo, welcher das vordere Bancoroot traf, ohne viel Schaden anzurichten. Nachdem durch den Zusammenstoß der feindlichen Bancorooten mit der Bootkette

Ich fand eine frische, tüchtige Handwerkerfrau, welche mich sehr erfreut über den „hohen Besuch“, wie sie es zu meinem geheimen Bedauern nannte, empfing. Sie war noch immer sehr hübsch, aber zu meiner Frau hätte sie doch nimmermehr gepaßt, das sah ich nun selber ein. Sie war entschieden glücklich und die Frage, ob sie es neben mir auch geworden, vermochte ich mir keineswegs mit einem entschlossenen „ja“ zu beantworten. Ich dankte ihr bei der Rückfahrt alle im Stillen aus tiefstem Herzen, daß sie in schwachen Stunden Einsicht für uns beide gehabt.

Sie besaß eine Seele von Gold, und seit ich dies brave Wesen kennen gelernt, sind mir die vielen Mädchen unserer Kreise so unüber, die an nichts denken, als daran, wie sie ihr zartes Persönchen recht bald unter die Haube bringen. Ob sie den Mann glücklich zu machen vermögen, gilt ihnen ja meist ganz gleich.

Denn die alte Frau Neumann hat mir beim Abschied gesagt, wenn ich glaube, für mich die rechte gefunden zu haben, dann solle ich sie noch fragen, und das will ich auch thun. Ich meine, es hat noch Zeit damit.

„Siehst du“, schloß Edward seine Erzählung, „das ist die Geschichte meiner ersten Liebe; — du hastest sie dir selbstredend viel romantischer gedacht.“

„Im Gegentheil, ich finde sie romantisch genug, ein Baron und eine schlichte Handwerkerstochter, das trifft sich nicht alle Tage so“, entgegnete Arthur und leerte sein Glas, um möglichst große Gelassenheit zu bewahren. Aber trotz seiner Spottlust war er doch ein weiches Gemüth und seines freundes schlichte Erzählung wirkte ihn mehr, als er eingestand.

„Du denkst unweheerathet zu bleiben?“ forschte er mit einer gewissen Wärme.

„Es scheint doch, als sei mir die Einsamkeit bestimmt“, erwiderte Edward melancholisch.

„Und ich lob' sie mir, zwar nicht aus Weiberhass, aber aus Vorzicht, denn mit jeder Ehe, mag es auch die glücklichste sein, geht die alte Jungfernebenqueuemlichkeit unrettbar verloren. Welche Frau hätte wohl Seelengröße genug, uns Schlafrock und Kommodenspiegel zu gönnen. Ich werde in Berlin ebenfals ein Brachziegelmann von einer alten Wittib,

## „Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dänheim.

(Fortsetzung.)

Ich beachtete den jungen Mann zunächst kaum, aber mit dem Argwohn junger Liebe witterte ich bald den Nebenbuhler in ihm, vielleicht gar schon einen Verlobten neben Helene. Schnell war ich entschlossen, mir darüber Gewißheit zu verschaffen. Als Frau Neumann am folgenden Morgen in mein Zimmer trat, während ich gerade daheim war, fragte ich sie mit leise bebender Stimme, wo das Mädchen sei.

„Die Helene hat jetzt keine Zeit, Herr Baron“, antwortete die Alte, „die besetzt jetzt einen Schatz, einen treuen Menschen, der es mit ihr sehr ehehch meint, und da arbeitet sie tüchtig an ihrer Aussteuer.“

Ich glaubte etwas, wie mein Todesurtheil gehört zu haben. Alle schönen Träume zertrümmert vor der kalten Wirklichkeit, die drohend vor mir stand. Helene sollte einem andern Manne gehören, irgend einem obskuren Gesellen, der nicht werth war, ihr die Schuppiemen zu lösen! Ich fühlte, wie ich freibeküßelt wurde, meine Pulse stoceten und die Alte merkte gleich, wie weß sie mit ihrer Nachricht gethan. Ehe ich es hindern konnte, strich sie mir mit der salzigen Hand sanft übers Haar.

Edward hielt einen Augenblick inne.

„Hast du's auch erleben müssen, daß deine erste Liebe sich mit einem andern verlobte?“ wendete er sich an Arthur und verschickte einen scherzenden Ton anzuschlagen.

„Nein“, entgegnete dieser gleichmüthig, „bei mir kam etwas dazwischen, ich glaube, ich müßte verzeihen, und wie ich's nachher erfuhr, ließ es mich kalt.“

Edward lachte.

„Du bist eine sonderbare Art Gesühlmensch.“ Ich dachte damals im ersten Augenblick an nichts Geringeres, als daran, mir unter allen Umständen baldmöglichst das Leben zu nehmen. Nur über die Todesart war ich noch nicht im Klaren, die doch natürlich eine im höchsten Grade romantische sein mußte.

Die Türken alarmirt waren, hatten sie genügend Zeit ihre Besichtigung zu tun und auf die Angreifer ein vernichtendes Feuer zu eröffnen, da die Schiffsweite leicht durch die Entfernung, in welcher die verfertigten Boote verankert waren, bestimmt war. Bei so warmem und unvernünftigen Empfangen luden die Russen eiligst ihr Geil in Rückzug, den sie in arger Verwirrung mit dem Verluste von drei (?) Kanonenbooten bewirkten; die Mannschaft jener Schiffe ist wahrscheinlich gänzlich ertrunken, bis auf sechs Gefangene (darunter ein Amerikaner), welche die Türken machten".

Danach scheint es, als ob der Ruhm des Heinenants Duboslaw durch ähnliche Thaten so leicht in Schatten gestellt werden wird, ebenso wie der glückliche Kanonier, der den Hüftig Döhl in die Luft sprengte, noch keinen Nachfolger gefunden hat. Außer anderen Belohnungen für die glücklichen Schiffe ist dem Betreffenden oder richtiger den Betreffenden, denn es sollen ihre zwei dabei betheiligt sein, seitens der Stadt Dnestra eine lebenslängliche Pension von 110 Rubeln jährlich ausgesetzt.

### Deutscher Personal-Kalender.

1815. Kaiser bei König in Gefangenschaft zu werden.  
1849. W. Mart. Verhaftet bei Döhl.  
1871. Kaiser Wilhelm's Einzug mit seinen siegreichen Truppen in Berlin.

### Aus Halle und Umgegend.

— Infolge der in der stattgehabten Delegierten-Conferenz für die evangelischen Gemeinden zu Halle a. S. behufs Abhülfe des eingetretenen kirchlichen Nothstandes gepflogenen Beratungen und den theils einmüthig, theils von der Wahrheit entwickelten Anschauungen und Thatsachen, haben die zu der Konferenz Delegirten als das einzig geeignete und Erfolg versprechende Mittel den Vorschlag erachtet, daß die Gesamt-Verretter der Einzelparochien die im Gesetz vom 3. Juni 1876 vorgesehene Verbindung für gewisse gemeinsame Zwecke und die dazu erforderliche Errichtung eines kirchlichen Verbands auch für Halle beschließen. Die Konferenz hat demgemäß nachstehend formulirten Specialantrag gestellt: Die kirchlichen Gemeinde-Organe von H. E. Frauen, St. Ulrich, St. Moritz, St. Laurentii und St. Georgen wollen: 1) das Zusammentreten ihrer Parochien für Regulirung der Stolgebühren und für gemeinsame kirchliche Umlagen zum Beschluß erheben; 2) von den der Konferenz formulirten Entwurf eines Regulativs für den demgemäß hier zu errichtenden Parochial-Verband prüfen und eventuell genehmigen; 3) die Konferenz beauftragen, mit der hiesigen Gemeinde über deren ebenselbigen Eintritt in den beabsichtigten Orts-Parochial-Verband zu verhandeln. Der sub 1) gestellte Antrag ist bereits von den Gemeinde-Verrettern zum Beschluß erheben; mit den sonstigen Anträgen, sowie dem Entwurf eines Regulativs, die Stolgebühren und allgemeinen kirchlichen Umlagen betreffend, hat sich die Versammlung der St. Georgen-Gemeinde in ihrer am vergangenen Mittwoch stattgehabten Konferenz einige ganz geringfügige Abänderungen oder Zusätze zum Regulativ abgerechnet einverstanden erklärt.

### Aus der Provinz.

Raumburg, 14. Juni. Bereits am vorigen Mittwoch den 13., wurden hier die ersten Kirshen und Schoten zu Markte gebracht.

— Bei der am heutigen Tage stattgefundenen meistbietenden Verpachtung des diesjährigen Ertrages der hiesigen städtischen Kirchplantagen ist ein Erlös von 2321 Mark erzielt worden, ein Erlös, der mit Rücksicht auf den überaus reichen Anfang ein sehr geringer genannt werden muß.

suchen, wie meine Frau Neumann und ihr Sobann ewige Treue schwören."

"Der wievielte Schwur dieser Art wird das sein?" meinte Eduard, wieder heiter werdend — aber Arthur gab ihm keine Antwort mehr, sondern starrte unverwandt auf den See hinaus.

"Sieh' nur, wie hübsch das ansieht", rief er erregt und wies mit der Hand dorthin.

### III.

Eine Anzahl Boote hatte auf dem Wasser einen Kreis gebildet, der von Fackeln und Lampen erhellt wurde, und in dessen Mitte ein größeres Fahrzeug schwamm, das nur von Damen besetzt war. Zwei schmucke junge Mädchen führten die Anker, die augenblicklich rasselten, zwei andere hielten die Fackeln über Bord, deren Schein den Vorberthel des Schiffes und den Wasserpiegel erhellte.

Einige ältere Damen sahen weiter zurück. Vorn am Kiel aber stand ein schlankes Mädchen, das den Hut von braunem Haar genommen und in jugendlichem Uebermuth einen Kranz von Blumen aufgesetzt hatte. Ein anderer war ihr als Schärpe um Brust und Hals geschlungen. Sie erschien im vollen Schein der Fackeln, und so konnte man den ganzen Kreis der schönen Gestalt bewundern.

Alle Augen hingen an ihr, die im Spiegelbilde lächelnd aus der Fluth herausgrüßte. — Blumenquirlen umwanden das ganze Boot, das hübsche Bild zu umgeben.

Und nun klang es wie Silberton von ihren Lippen, Psalms Lied:

Singet nicht in Trauertönen,  
Von der Einsamkeit der Nacht.

Alles lauschte. Selbst Arthur, der sich rühmte, gänglich unmusikalisch und unpöbelich zu sein, war in Ueberrauschung aufgesprungen und an die niedrige Brüstung getreten, die das Ufer umfaßte. Auch er hörte andächtig zu. Eduard stand hinter ihm im Schatten, seine Augen ruhten auf der Sängerin, als sähe er eine himmlische Erscheinung aus den Fluthen emporsteigen. Er regte sich nicht, er ver-

Hoffentlich wird diese Frucht im Detailverkauf nun auch wohl so billig werden, daß sich Jedermann daran erquickend und daß sie namentlich von ärmeren Leuten als Surrogat für die verhältnißmäßig immer noch theure Butter benutzt werden kann.

### Sachsen und Thüringen.

Dresden. Am 11. Juli feiert der Veteran der deutschen Revolutionen, Herr Josef Tischatschke, seinen 70. Geburtstag. Dem rühmvollen Wirken des geistig und körperlich noch überaus thätigen Künstlers, dessen Name mit der Glanzperiode der Dresdener Oper für alle Zeit eng verknüpft ist, soll bei dieser Gelegenheit ein Zeichen der Dankbarkeit gewidmet werden, und zwar durch Vereisung einer Ehrengabe.

Leipzig, 15. Juni. Wollmarkt. Die gesammten Zufuhren betragen 218 Wagen. Die Wäschchen waren durchschnittlich gut. Auch am Nachmittag war lebhaftes Geschäft, gute Wollen erzielten 54—56, mittlere 50 Tpr. Schlechte Wäschchen waren vernachlässigt. Der Markt ist fast vollständig geräumt.

Altenburg, 15. Juni. Heute liegt uns eine seltene Münze vor, vielleicht die einzige ihrer Art und doch nur ein Pfennig. Vor einigen Tagen erhielt ich eine hiesige Dame bei der Herausgabe eines größeren Geldstückes. Es ist ein neuer deutscher Reichspfennig, ein ganz gewöhnlicher, aber er hatte einen eigenthümlichen Klang und siehe da, auf einmal hoben sich die beiden Seiten. Bei näherer Betrachtung fand man einen kleinen Einschnitt um den Rand, man versuchte die Platten aus einander zu nehmen, es gelang, und im Innern fanden sich gegenüber die Photographien des Königs und der Königin. Eine ganz allerliebste Idee. (Altenb. Ztg.)

Ronneburg, 15. Juni. Heute Nacht sind hier auf dem Bunteamte drei Häuser mit Nebengebäuden niedergebrennt. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Birna, 15. Juni. Wohl selten noch wird man das Wasser der Elbe in so auffälliger Färbung gesehen haben, als gestern früh bei Tagesanbruch; dasselbe zeigte nämlich nicht die gewöhnliche Lehmfarbe, welche es in der Regel nach heftigen Regengüssen annehmen pflegt, sondern sah der rothen Mähligkeit täuschend ähnlich. In Böden müssen demnach sehr starke Gewitter sich entladen haben. (Birna. Anz.)

Gotha, 15. Juni. Wie die Coburger, so tritt auch die Gothaer Zeitung den Gerüchten von einer Vereinigung mit Meiningen sehr entschieden entgegen. — Vorgestern Mittag wurde, wie die Cob. Ztg. meldet, die Gefraue des Maurers Heflers zu Langensalza von "Wierlingen" — 2 Knaben und 2 Mädchen — entbunden. Derselben erfreuen sich sämtlich der besten Gesundheit. Die Genannte ist bereits Mutter von einem 3jährigen und einem 1jährigen Kinde.

Plauen. Der Stadtrath beschloß: Der Umstand, daß der Betrieb des Schanngewerbes in so unzufälliger Weise überhand nimmt, hat die Frage angeregt, ob es sich nicht als Schutzmahregel empfehle, eine besondere Schanngewerbesteuer einzuführen. Man hat sich jedoch nicht überzeugen können, daß eine solche wirksam den angegebenen Zweck erreichen werde. Es bleibt der Einwohnerchaft überlassen, zum Nutzen des Familienlebens und des allgemeinen Wohls, zum Nutzen des Schanngewerbes auf ein bescheidenes Maß zu beschränken. Diejenigen aber, welche durch über das Bedürfnis hinaus Schanngewerben unterhalten, haben den Vermögensnachtheil, der sie schließlich treffen wird, sich selbst zuzuschreiben.

Apolda, 14. Mai. Zu der erledigten Bürgermeisterei haben sich 24 Candidaten gemeldet, darunter auch die — verehelichte Pauline M. aus Sommerda für ihren Gatten.

gaß sich, den Park, die Menschen, die Boote, selbst das Lied und sah nur sie, die holde Gestalt, die in kurzer Zeit ihn so zu bannen gewußt, daß er kaum seiner mächtig war. Ja, er sah sie; er hörte ihre Stimme, war noch einmal in ihrer Nähe und die Welt verzog rings um ihn her.

Darum an dem langen Tage  
Werte dir es, liebe Brust:  
Jeder Tag hat seine Plage,  
Und die Nacht hat ihre Lust.

So verklang das Lied leise über zitternden Wogen, und als es vorüber war, brach fröhlicher Beifall aus. Von allen Seiten rief man der Sängerin zu und dankte ihr. Sie wollte den Huldigungen wohl entgehen. Die Anker bewegten sich wieder, das Boot schwamm dem großen Fluß zu, welches am Ufer zum Aus- und Einsteigen diente. Eduard konnte nicht widerstehen. Auch er sah sich unerwartet am vorderen Rande des Pfloßes. Hier mußte sie vorüber und vielleicht berührte ihr Gewand ihn noch, streifte ihn ihr Blick. Vielleicht er erkannte sie ihn wieder und sah ihn noch einmal freundlich an.

Die Sängerin, der man immer von neuem Beifall klatschte, trieb ihre Gefährtinnen zur Eile. "Hinst Matronen", rief sie mit hellem Jubel, "wie trägt sich ihr. Zeigt, daß wir eben so gut rudern wie singen können." Lauchgriffen die beiden Mädchen zu und ihre Arme verriethen Kraft genug. Das Boot schloß pfeilschnell vorwärts. Doch in ihrem Eifer hatten sie das rechte Maß nicht in das Auge gefaßt. Mit einem heftigen Stoße fuhr der Kiel gegen das Pfloß.

Die Schöne hatte noch immer aufrecht dagestanden, ohne auf die Gefahr zu achten. Man rief ihr zu, dann kam die Erstgütterung, ihr ganz unerwartet, während sie auf das Pfloß hinübergesprungen wollte. Sie glitt aus, — ein Schrei, der von hundert Lippen ein Echo fand — und ebenso viel Arme hatten sich der Fallenden entgegengestreckt, die man im nächsten Augenblicke schon in den Fluthen versinken zu sehen fürchtete. Doch nur zwei Hände hatten sie wirklich erfaßt.

Würde die verehelichte Pauline M. für ihren Gatten bei der Wahl Erfolg haben, so wäre damit Apolda zu einer augenfällig recht resoluten Stadtämter verholten.

### Anhalt.

Zerbst, 15. Juni. Ungehäbe Male ist in der Presse Voricht beim Gebrauch des Benzins empfohlen worden, leider aber ohne wesentlichen Erfolg, wie wiederum das nachfolgende Beispiel, welches sich in einer hiesigen Familie abspielte, vor Augen führt. Die junge Tochter des Hauses reinigte Handschuhe, die sie auf die Hände gezogen hatte, mit Benzin und hatte ein brennendes Licht dicht vor sich stehen. Wahrscheinlich war sie mit den Händen dem Lichte zu nahe gekommen und im Nu standen das Bekämmt, in welchem sich der Benzin befand, sowie die auf den Händen aufgezogenen Handschuhe in hellen Flammen. Auf das Zimmergeschrei der jungen Dame eilten die Hausleute herbei und löschten die Flammen, konnten aber nicht verhindern, daß die junge Dame arg verbrannte Hände davon trug. (Z. Z.)

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 15. Juni.  
Aufgebote: Der Lokomotivführer B. Curtius und H. gesch. Grote, H. Ulrichstraße 10. — Der Lokomotivführer E. Wölter, Hildesheim, und H. Knöfel, Königstr. 38. — Der Rechner G. Lorbeer, Gatterstr. 1, und H. Höpner, Leipzigerstraße 3.  
Geboren: Dem Schloßmeister R. Dyperrmann eine T., Mittelstraße 3. — Dem Schloß F. Scher eine T., Brandstraße 3. — Ein unehel. S. Kaulenberg 4. — Dem Schuhmacher E. Hoffmann ein S., Kappelstraße 17. — Dem Schneider F. Schömann eine T., Raubengasse 14. — Ein unehel. T. H. Sandberg 2.  
Verlobt: Des Kaufm. E. Vnde Ehef. Emma geb. Küpp, 24 J. 9 M. 5 T., Vitralinschiffen, vor d. Steinhof 10. — Der Hospitalk., Kommissionsrath Georg Jordan, 75 J. 4 M. 21 T., Wasserloch, Hospital. — Ein unehel. S., 17 T., Krämpfe, gr. Rittergasse 17. — Der Schloß F. Weigand, 36 J. 9 T., Schwinnschiff, Stadttrankenhans. — Der Rentier Heinrich Kurium, 75 J. 2 M. 13 T., Krebs des Mundbodens, Zintgärten 3. — Der Agent Karl Nischke, 42 J. 8 M. 10 T., chron. Leberentzündung, gr. Braungasse 29. — Der Rentier Friedr. Krahl, 72 J. 9 M. 8 T., Herzverfälschung, Mittelstr. 16.

### Kirchliche Anzeigen.

Gerante:  
Ulrichsparochie: Den 6. Juni der Bahnmessier Knack in Wöhrn mit W. A. Gerber. — Der Schloßmeister Wöhrn in Wöhrn mit W. B. Eibelschiff geb. Stephan. — Der Geliebte Eddy mit R. H. M. Dieger. — Den 9. der Kaufmann Wöhrn in Wöhrn mit S. W. H. Müller. — Den 12. der Schmied Pangert mit D. F. Eiser.  
Mortyparochie: Den 13. Juni der Schloßmeister Derouwar mit E. F. Klop.  
Glauch: Den 6. Juni der Branereibesitzer H. P. Schulze mit M. M. Preßer.  
Geborene und Getaufte:  
Marienparochie: Den 8. Juni 1876 dem Schaffner Jung ein S., Hugo Kurt. — Den 20. Oktober dem Maschinenführer Wenz ein S., Arthur Oskar Wöhrn. — Den 9. Januar 1877 dem Radmeister Wack ein S., Ernst Emil. — Den 15. Februar dem Tischlermeister Reißer eine S., Karl Ernst. — Den 3. März dem Schloßmeister Weinhardt eine T., Pauline Luise. — Den 20. April dem Colo-

Eduard hob das Mädchen leicht wie eine Feder zu sich hinüber. Er wußte selbst nicht, wie ihm geschah, aber er hielt die Begehrte, die oben noch so fern Gehäufte, leicht an seine Brust geküßt. Er meinte das Schloßen ihres Herzens zu fassen, und er dachte sie nicht so leicht freizugeben. Er mußte sie ein paarmal Sekunden lang halten, denn in der Aufregung des Schredes hatte die loslöse Wenge ihn und seine holde Würde hart an den Rand gedrängt. Ein weniger kräftiger Mann wäre unsehbar hinabgesprungen. Doch mit einer kurzen Bewegung schaffte er sich den Raum, auf dem auch ihr Fuß festen Halt zu finden vermochte.

"Ich danke Ihnen", hauchte sie und sah ihn an, der halb betroffen, halb freudig erregt vor ihr stand und nur das eine über seine Lippen brachte: "Verzeihen Sie".

Sie schaute ihm ins Gesicht und erkannte ihn sofort. Aber in demselben Augenblicke suchte es eigenhändig in ihren Zügen, und um den kräftig geschnittenen roten Mund floß es wie ein Tropf, so fest und herausfordernd. Sie wollte wohl noch etwas sagen, aber sie besann sich, nicht nur, hob stolz den Kopf und eilte durch die Wenge davon.

"Aber Klara, Klara!" riefen ihr mehrere Stimmen aus dem Boote nach, von denen einige recht hart klangen, und die Anstalten folgten ihr im lauten Durcheinander auf das Pfloß.

Eduard, dem zu Muth war, als sei eine Sturzwelle über ihn hingezogen, begriff, daß man ihm danken wollte, und eilte, um sich im Dunkel des Parks allein weiteren Nachforschungen zu entziehen. Arthur allein hatte ihn bemerkt und war neben ihm. Nach einigen Schritten gingen sie langsamer.

"Hör", rief der Freund launig, "wenn das die Königin deines Herzens ist, dann gib sie auf. Hast du die Tanten gesehen? Es waren ihrer drei, ungewöhnlich Anständigdamen mit Locken an den Schläfen und Brillen auf den Nasen. Ein Engel von Mädchen — wenn er so einen Anfang hat — kann dem Manne eine Hölle bereiten."

(Fortsetzung folgt.)



**Es**  
 ist uns gelungen, noch **einen großen Posten**  
**Breite Schweizer Stickereien**  
 in 200 verschiedenen Mustern zu acquiriren, die wir unserer geehrten Kundenschaft wieder zu dem **fabelhaft billigen Preise von nur 2 Sgr. pro berl. Elle** offeriren.  
**Allg. Deutsches Consum-Geschäft,**  
 11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.

**Patentirte Filetunterjacken**  
 von Mez & Söhne,  
 von den hervorragendsten Aerzten dringend empfohlen,  
 gewebte Unterkleider  
 in Baumwolle, Vicogne, Wolle und Seide,  
**genähte Unterkleider** in den verschiedensten Stoffen,  
**wollene Hemden,**  
**Soeken.**  
**H. C. Weddy-Pönicke,**  
 Leinen- und Wäsche-handlung,  
 Leipzigerstrasse 7.

**Oberhemden**  
 sind in allen Grössen und Sorten auf Lager und werden auch nach Maass oder Probehemd vorzüglich sitzend angefertigt.  
**Hemden-Einsätze,**  
 sowie **Herren-Kragen und Manchetten,**  
 Shlipse, Cravatten, Lavallières, Scarfs,  
 Manchettenknöpfe  
 in gediegem Geschmack — stets das Neueste.  
**H. C. Weddy-Pönicke,**  
 Leinen-Handlung,  
 Specialität: elegante Herren- u. Damen-Wäsche-Confection.  
 Untere Leipzigerstr. 7, gegenüber der Ulrichskirche.

**C. F. Pohle's Nürnberger 50 Pfg.-Laden,**  
**Halle a. S., Leipzig,**  
 Leipzigerstraße 89. Hallehestr. 12.  
 Neu angekommen sind jedes Stück zu **50 Pfg.:**  
 Nähmaschinen mit Einrichtung, Drahtglöcken, Gießkannen, Schreibzeuge, Glasharmonika, Schreibmaschinen, Schelzseifen, Fernröhre, Blumenbasen, Cigarrenspitzen, Manschettenknöpfe, Schminke, Kopfnädeln, Fortemonnaies, Porte-Zweiflers, Porte-Bourres und noch viele verschiedene andere nützliche Gegenstände. (S. 51782)  
**89. Leipzigerstraße 89.**  
 in der Nähe der Poststraße.

**Bad Wittekind.**  
 Montag den 18. Juni  
**Grosses Extra-Concert**  
 von der auf 40 Mann verstärkten Capelle des Stadtmusikdirectors Herrn W. Halle, verbunden mit brillanter Illumination und bengalischer Beleuchtung des Gartens.  
 Zum Schluß **Patriotisches Potpourri** von Conradi, mit bengalischer Beleuchtung u. großem Zapfenstreich.  
 Ende nach 10 Uhr. Cntree 50 Pfg.  
 Alles Nähere durch Anschlagzettel.

**Steppdecken**  
 empfiehlt in größter Auswahl billigt  
**F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße 60.**

**1200 Roben**  
**Mohair Barège**  
 à Robe (12 Ellen) **Einen Thaler.**  
**Norddeutscher Bazar,**  
 66. Gr. Steinstraße 66.

**Freyberg's Garten.**  
 Heute Sonntag von Vormittag 11 1/2 Uhr an zum Frühschoppen  
**Frei-Concert.**

Sonntag den 17. Juni  
**Zwei Concerte**  
 von der berühmten Tiroler Concertfänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Ludwig Rainer aus Achensee.  
 5 Damen und 5 Herren.  
 1. Concert Nachmittags 4 Uhr 2. Concert Abends 8 Uhr  
**MÜLLER'S BELLE VUE. im goldenen Hirsch.**  
 Entrée 50 Pfennige.

**Deutscher Kaiser in Diemitz.**  
 Heute Sonntag **Ballmusik**  
 bei stark besetztem Orchester. Anfang 3 1/2 Uhr.  
 ff. Lagerbier auf Eis. Es ladet ergebenst ein  
**Ludwig Kramer.** (S. 51770)

**Fürstenthal.**  
 Heute Sonnabend Abend den 16. d. Mts.  
**Großes Extra-Concert,**  
 gegeben von der ganzen Menzel'schen Capelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn Hausmann.  
 Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 30 Pfg. Abonnements-Billets haben Gültigkeit. Letztere sind vorher bei Steinbrecher & Jasper am Markt und an der Rajze zu haben. (S. 51774) Peter.

**RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.**  
 Heute Sonntag **Unterhaltungsmusik.**  
 Auch steht ein schöner Concertflügel den geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung.

**Freybergs Garten.**  
 Heute Sonntag den 17. Juni  
 grosses Nachmittags- und  
 Abend-Concert  
 von der ganzen Menzel'schen Capelle unter Leitung des Concertmeisters Hausmann.  
 Entrée à Part. 30 S. Anfang 7 1/2 u. 1/2, 8 Uhr

**MÜLLER'S BELLE VUE.**  
 Sonntag den 17. Juni von 11—1 Uhr  
**Frei-Concert.**  
 Abends  
**Ballmusik mit freier Nacht.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. S. Schade.

**Café David.**  
 Montag den 18. Juni  
**Concert**  
 von der berühmten Tiroler Concertfänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Ludwig Rainer aus Achensee.  
 5 Damen u. 5 Herren.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

**Fürstenthal.**  
 Heute Sonntag von 11—1/2 Uhr  
**Frei-Concert.**  
**Spektakeln.**

**„Reichsmünze.“**  
 Heute Tanzergnügen und Caronvellsfahrt, wozu ergebenst einlabet  
 A. Scheidemantel.

**Circus Wulff.**  
 Heute Sonntag den 17. Juni.  
**2 große brillante Vorstellungen**  
 1. 4 Uhr Nachm., 11. 7 1/2 Uhr Abends.  
 Cassenöffnung 1 Stunde vorher.

Zum 3. Male:  
**Großes chinesisches Fest,**  
 ausgeführt von sämtlichen Herren u. Damen-Perfonale. Dieses Gala-Stück ist neu arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn Ed. Wulff. Ballette sind mit electricchem Lichte beleuchtet. Costüme und Requisiten neu.

Vorher: Die 14 Traktierer-Hengste, vorgeführt von Herrn Ed. Wulff. — Schlußspiel Oberadmiral, geritten v. Frau Anna Wulff. — Minus, als Gastromom.

Morgen Montag den 18. Juni.  
**Große brillante Vorstellung.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Zum 4. Male: **Großes chinesisches Fest.** — Vorführung der 8 Traktiererhengste von Herrn Ed. Wulff. — Die Fahrstuhl, geritten mit 2 Schlußherden von Herrn Ed. Wulff. **Mococo-Mandibler,** geritten von 8 Damen.  
 Alles Uebrige besagen die Plakate u. Programme.  
 Hochachtungsvoll E. Wulff, Director.

Sie die Redaction verantwortlich C. Bohardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierz eine Beilage.)